

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 7

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es ist ihm nicht um einen streng logischen Aufbau zu tun, er erkennt nur, dass auf der alten Basis der Mensch und seine schöpferischen Fähigkeiten überall auf Hindernisse stossen. Die unbestrittenen Tatsachen, die wir mit ihm erkennen können als Fingerzeige zu einer Entwicklung weg von der Großstadt, sind wichtig genug: das Vorhandensein technischer Verkehrs- und Kommunikationsmittel macht uns unabhängig von lokaler Konzentration — diese ist in ihrer jetzigen Form unerträglich geworden

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Sitz- und Liegemöbel aus Anticorodal oder anderen Aluminiumlegierungen

In den letzten Jahren hat sich das Metallmöbel, dem früher lediglich das beschränkte Gebiet der Garten- und Terrassenmöbel reserviert war, seinen Platz auch als Gebrauchsmöbel im Innern der Häuser und zwar nicht nur in Spitälern, Laboratorien und Büros, sondern auch für Wohnräume erobert.

Wenn auch diese Entwicklung speziell in Amerika durch die Tendenz, in den immer grösser werdenden Häusern möglichst unbrennbares Mobiliar zu verwenden, gefördert wurde, so ist die zunehmende Beliebtheit von Metallmöbeln in der Hauptsache durch praktische Gesichtspunkte bedingt, indem das Metallmöbel hygienisch, überaus solid und dauerhaft, bequem in der Handhabung und gefällig im Aussehen ist. Es wird im Gegensatz zum Holzmöbel weniger leicht beschädigt und entspricht in seiner Formgebung dem modernen Geschmack.

Als Baustoff für Metallmöbel kam bisher fast ausschliesslich Stahl, und in besonderen Fällen Messing zur Verwendung, wobei der Stahl entweder durch Farbanstriche, durch Nickelüberzüge oder neuerdings durch Chromüberzüge gegen Rost geschützt wurde. Diese Ueberzugsverfahren vermochten mit Ausnahme der Verchromung keinen einwandfreien Schutz zu gewähren, indem die Farbanstriche im Gebrauch nach und nach beschädigt werden, abblättern und nachher nur schwer wieder repariert werden können. Die Nickelüberzüge vermögen, wenn sie nicht ganz sorgfältig aufgebracht werden, den Rost ebenfalls nicht abzuhalten, so dass die Möbel nach einiger Zeit unansehnlich werden. Besonders sorgfältig aufgebrachte Chromüberzüge schützen weitaus besser gegen Verrostung. Sie verleihen jedoch dem Metall ein bläulich hartes Aussehen, das ästhetisch nicht in jeder Beziehung befriedigt.

In den vergüteten Leichtmetall-Legierungen, die unter den Wirkungen der Atmosphäre nicht angegriffen werden, keinen Rost bilden, und deren Festigkeitswerte denjenigen des Stahls nicht wesentlich nachstehen, wird nun ein Material geboten, das sich zur Herstellung von Metallmöbeln ganz besonders eignet. Ausser Festigkeit und hoher

für einen Grossteil der Menschen — und ferner der Beginn eines starken Zurückgehens der Bevölkerungszahl in den amerikanischen Großstädten, das Leerstehen der Hochhäuser.

Das Buch fasziniert durch die für Wright charakteristischen geistreichen Formulierungen; es sei jedem empfohlen, der sich für die über das Formale hinausgehende Bedeutung der Architektur interessiert. *W. M. M.*

chemischer Beständigkeit, besitzen die Leichtmetall-Legierungen vor allem eine Eigenschaft, die sie für den vorliegenden Verwendungszweck allen übrigen Metallen als überlegen erscheinen lässt. Es ist dies das geringe spezifische Gewicht von nur 2,7 oder nur $\frac{1}{3}$ von Stahl oder Messing. Diese Eigenschaft gestattet, der wichtigen Forderung weitmöglichster Gewichtsreduktion in vollem Masse zu entsprechen. Es ist klar, dass dies besonders für Sitzmöbel, die stets bewegt werden, aber auch für Spitalbetten, Liegestühle und dergl. von grösster Wichtigkeit ist.

Vergütbare Legierungen wie Anticorodal lassen sich mit Leichtigkeit matt schleifen oder Hochglanz polieren. Besonders der Mattschliff, der eine angenehm weiche, weisse Metallfarbe aufweist, behält sein Aussehen im Gebrauch unverändert bei. Bei Hochglanzpolitur kann mit den üblichen Metallpoliermitteln ohne Schwierigkeiten nachpoliert werden. Da das Metall durch und durch weiss ist, ist ferner nicht zu befürchten, dass durch Abscheuern ein anders gefärbtes Grundmetall zum Vorschein kommt.

Der bei Leichtmetall-Legierungen im Vergleich zu Stahl niedrige Elastizitätsmodul, der nur ungefähr $\frac{1}{3}$ desjenigen des Stahls beträgt, muss bei Leichtmetallmöbel-Konstruktionen berücksichtigt werden. Bei federnder Sitzkonstruktion geht die Durchbiegung bedeutend weiter. Desgleichen ist die Steifigkeit von Leichtmetallmöbeln bei gleicher Wandstärke geringer als diejenige entsprechender Stahlmöbel. Auch dies muss bei der Konstruktion berücksichtigt werden.

Zur Verringerung der Durchbiegung verwendet man an den Biegestellen mit Vorteil örtliche Einlagen aus dünnen Stahlrohren. Ferner sollen die Verbindungen möglichst steif ausgeführt werden, durch starke Schrauben, einfache oder doppelte Nietung oder am besten durch Schweissung. Letzteres Verfahren ergibt völlig in sich abgesteifte Möbelgestelle, die jeder Beanspruchung gewachsen sind.

Das Abbiegen von Rohren aus Leichtmetall-Legierung geschieht meist in der Kälte auf den üblichen Rohrbiegemaschinen oder ausnahmsweise von Hand, bei grösseren Querschnitten mit eingefülltem Sand; in letzterem Fall,

wenn nötig, unter lokaler Erwärmung mit der Lötlampe. Am besten eignen sich zur Herstellung von Möbelgestellten Rohre und Profile aus Aluminiumlegierungen halbharter Qualität, die sich ohne Bruch auch mit verhältnismässig kleinen Radien abbiegen lassen.

Vedag-Buch 1933

(Vereinigte Dachpappenfabriken A. G. Berlin, Zweigniederlassung Muttentz-Basel)

Wiederum wird den Baubehörden, Architekten und Ingenieuren das Jahrbuch der Vedag zugestellt. Wie bereits die frühern Jahrgänge, überrascht das stets umfangreichere Werk durch die Fülle des textlichen und bildlichen Stoffes und seine objektive, auf praktischen Erfahrungen und Ausführungen beruhende Bearbeitung. Ein reiches Bildermaterial ergänzt die technisch und wissenschaftlich wertvollen Beiträge, Photos, Details, graphische Darstellungen.

Behandelte das vorletzte Jahrbuch vornehmlich die Probleme des flachen Daches, das letztjährige die ländlichen und vorstädtischen Siedlungen, so treten im diesjährigen Jahrbuch die Ingenieurbauten, soweit sie sich im Interessenkreis der Vedag befinden, in den Vordergrund.

An einzelnen Beiträgen seien hervorgehoben:

Von Prof. Dr. Peter Behrens, Berlin: «Von der Schönheit moderner Ingenieurbauten».

Im Zusammenhang mit dem von der Internationalen Alliance Aluminium Cie. ausgeschriebenen Wettbewerb für Sitz- und Liegemöbel aus Leichtmetall (siehe S. XX des Juniheftes) mögen vorstehende Angaben für die Teilnehmer der Konkurrenz von Interesse sein.

Von Dr. Ing. Tils, Reichsbahnoberrat, Köln: «Wirtschaftlicher Bautenschutz».

Von Provinzialbaurat Fehlemann, Düsseldorf und Reg.-Baumeister Koester, Bonn: «Entwässerung und Abdichtung der Brückenbauwerke beim Bau der Kraftwagenstrasse Köln-Bonn».

Von Dr. Ing. Honneking, Stadtbaurat a. D., Beratender Ingenieur, Magdeburg: «Isolierungen von Brückenpfeilern bei Druckluft-Gründungen».

Von Ob.-Ing. Arthur Bemme, Dresden: «Das Trockenlegen von feuchten Gebäuden».

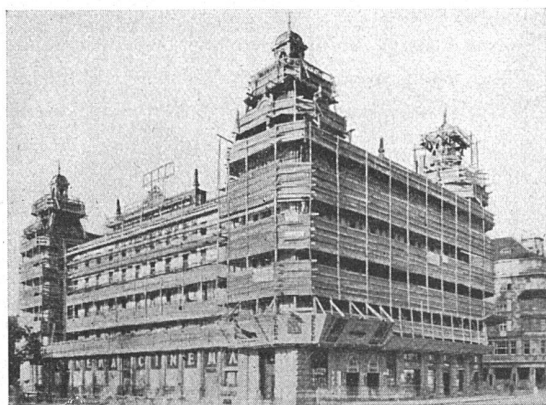
Von Reichsbahnrat Brand, Köln: «Die Prüfung von Abdichtungstoffen in der Baupraxis».

Von Betriebsdirektor Erwin Schuler, Nürnberg: «Der Schallschutz mit Aphonon».

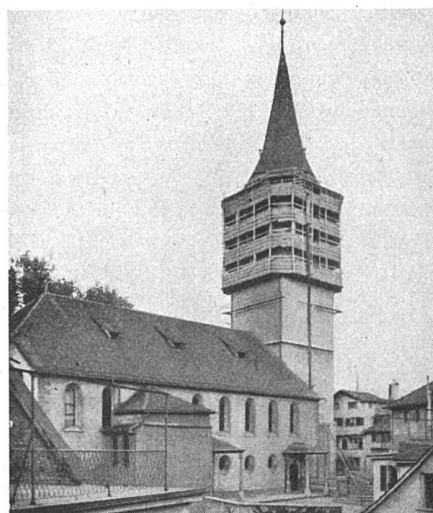
Unzweifelhaft wird das Vedag-Jahrbuch 1933 allen Fachleuten ein wertvoller Berater sein in allen erwähnten Gebieten der Isolation und der Abdichtung. jb.

BLITZ-GERÜST

ohne Stangen — das Ideal aller Gerüste für Fassaden von Wohn-, Geschäftshäusern, Kirchen und für Innenräume, wie Kirchen- und Saaldecken, Treppenhäuser usw.



links:
Bellevue
Zürich



rechts:
Kirche
St. Peter
Zürich

Vertreter in allen grösseren Kantonen • Mietweise Erstellung für Neu- und Umbauten durch

GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G.

ALTSTETTEN, TELEPHON 55.209